

Einige wichtige Ergebnisse

Leseleistungen

Mit 548 Punkten auf der Gesamtskala Lesen liegt Deutschland im oberen Viertel der Teilnehmerstaaten. Von den Mitgliedsstaaten der EU schneidet lediglich Luxemburg signifikant besser ab, allerdings wurden hier auch die Schüler der Jahrgangsstufe 5 getestet.

Als Vergleich können folgende Werte herangezogen werden:

Internationaler Mittelwert (alle Teilnehmerstaaten)	506 Punkte
Teilnehmerstaaten, Mitglied der OECD	537 Punkte
Teilnehmerstaaten, Mitglied der EU	534 Punkte
„Spitzenreiter“ Russische Föderation ⁽¹⁾	565 Punkte

(1) In einer ganzen Reihe von Staaten wurde ein relativ hoher Prozentsatz von Schüler von der Teilnahme ausgeschlossen, in der Russischen Föderation betraf dies 7,7 %, in Deutschland dagegen nur 0,7 %. Diese Tatsache wurde bei der Angabe der Punkte nicht berücksichtigt.)

Deutschland gehört zu den elf IGLU-Teilnehmerstaaten (von 29 Staaten, die sowohl 2001 als auch 2006 an IGLU teilgenommen haben), bei denen 2006 signifikant bessere Leseleistungen erzielt werden als 2001. Die Verbesserung beträgt immerhin 9 Punkte.

Eis ist erfreulich, dass im Jahr 2006 eine ähnlich geringe Streuung der Ergebnisse wie im Jahr 2001 zu beobachten ist: Die Standardabweichung beträgt zu beiden Erhebungszeitpunkten 67 Punkte und der Abstand zwischen dem 5. und dem 95. Perzentil, der 2001 bei 221 Punkten lag, liegt nun bei 218 Punkten.

Es gelingt der Grundschule in Deutschland, für einen Großteil der Kinder ein hohes Niveau in der Lesekompetenz zu erreichen und gleichzeitig die Differenz zwischen lesestarken und leseschwachen Kindern relativ klein zu halten.

Der Anteil der „Risikoschüler“ am Ende der vierjährigen Grundschulzeit ist in Deutschland mit 13,2 % vergleichsweise gering. Nur in zwei Staaten (Hongkong und Niederlande) gelingt es, diesen Anteil signifikant geringer zu halten. Alle Werte von Vergleichsgruppen sind signifikant höher.

Der Anteil von Spitzenlesern (die die Kompetenzstufe V erreichen) unter den deutschen Viertklässlern beträgt 10,8 Prozent – dies ist nach wie vor unbefriedigend. Spitzenwerte liegen zwischen 15 bis 19 % (z. B. in Singapur, England).

Im Vergleich zu 2001 zählen 2006 weniger Schüler zur Risikogruppe (Kompetenzstufen I und II) und mehr Schüler zu den guten Lesern und Spitzenlesern (Kompetenzstufen IV und V). Die deutschen Viertklässler schneiden 2006 sowohl im unteren als auch im oberen Leistungsbereich besser ab.

Kompetenzstufe	„Risikogruppe“			„Spitzenleser“	
	I	II	III	IV	V
IGLU 2001	3,0	13,9	36,5	38,0	8,6
	16,9			46,6	
IGLU 2006	2,6	10,6	34,9	41,1	10,8
	13,2			51,9	

(Alle Angaben in Prozent)

In Deutschland schneiden die Schülerinnen und Schüler bei der direkten Entnahme von Informationen aus Texten (textimmanente Verstehensleistungen) signifikant besser ab als bei komplexeren Verknüpfungsprozessen auf Basis von Hintergrundwissen (wissensbasierte Verstehensleistungen), der Unterschied beträgt 14 Punkte.

In allen Teilnehmerstaaten lesen Mädchen besser als Jungen. In Deutschland ist diese Differenz jedoch vergleichsweise gering: In keinem Teilnehmerstaat ist sie signifikant kleiner. Mädchen in Deutschland konnten sich in IGLU 2006 um 6 Punkte verbessern. Jungen erreichten in IGLU 2006 insgesamt 11 Punkte mehr als im Jahr 2001.

Faktoren, die die Leseleistung beeinflussen

Eine längere Vorschulzeit zahlt sich aus. International und auch in Deutschland erreichten die Kinder, die eine vorschulische Einrichtung länger als ein Jahr besuchten, eine höhere Lesekompetenz.

Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern erreichten in Deutschland einen deutlichen Leistungsvorsprung von 67 Punkten vor Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern – ein Vorsprung, der signifikant größer ausfällt als im internationalen Mittel.

In Deutschland erzielten Kinder ohne Migrationshintergrund signifikant und deutlich bessere Leseleistungen als Kinder mit Migrationshintergrund. Allerdings zählt Deutschland dabei zu den sieben Teilnehmerstaaten, in denen der Vorsprung 2006 signifikant geringer ist als 2001.

Leseinteresse/Lesemotivation

In Deutschland gibt es signifikant weniger Viertklässler (14,2 %), die in ihrer Freizeit nie oder fast nie zum Spaß lesen, als im internationalen Mittel (18,1 %). Aber immerhin gab fast jedes zehnte Mädchen und jeder fünfte Junge an, niemals zum Vergnügen außerhalb der Schule zu lesen.

Erfreulich ist, dass der Anteil derjenigen Kinder, die angeben, täglich oder fast täglich außerhalb der Schule zum Vergnügen zu lesen, im Jahr 2006 in Deutschland höher liegt (53 %) als im Jahr 2001 (48 %). Deutschland liegt mit diesem Wert nicht nur fast an der Spitze (hinter der Russischen Föderation mit 58 %), sondern gehört auch zu den fünf Staaten, in denen eine positive und signifikante Differenz zu IGLU 2001 festzustellen ist, während in sieben Staaten bei der zweiten Erhebung signifikant niedrigere Werte vorliegen.

In Deutschland ist die leseförderliche Atmosphäre im Elternhaus geringer ausgeprägt als im internationalen Mittelwert. Allerdings liegt der Wert 2006 um 13 Punkte höher als 2001. Ein ähnlich hoher positiver Unterschied zu den beiden Messzeitpunkten findet sich in keinem anderen Teilnehmerstaat.

Auswirkungen auf die Schullaufbahn

Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern erhalten von ihren Lehrern und Eltern erst bei deutlich höheren Leistungswerten eine Gymnasialpräferenz als Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern. Dieser Befund ist 2006 noch deutlicher als 2001 sichtbar.